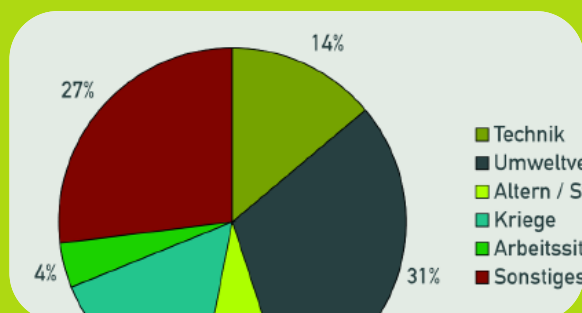


## Kurzfassung

# Animationsfilme als Ausdruck jugendlicher Wahrnehmungswelten



## Impressum

Projektleitung: Alexander Pollak

Projektmitarbeit: Dana Eger, Renate Höllwart, Zsofi Krasznai, Petra Neuhold, Gerhard Paulinger, Sasha Pirker, Paul Scheibelhofer, Elke Smodics, Christiane Thenius, Julia Weingärtner

Technischer Support: Andreas Leibetseder

Abbildungen: Umschlag: ZOOM Foyer und ZOOM Lab (Fotos: Pez Hejduk),

»Verrückte Kaffeemaschine« (Trickfilm: 16.04.2005);

S 05: »Der Calgonkaffee« (Trickfilm: 18.02.2005), »Die coolen Opas« (Trickfilm: 27.04.2005)

S 10: ZOOM Lab (Foto: Max Wegscheidler), Screenshot: <http://www.kindermuseum.at>;

Copyright aller Bilder: ZOOM Kindermuseum

Lektorat: Petra Völkerer

Layout: Renate Höllwart

Dank an: Elisabeth Menasse-Wiesbauer, Christian Ganzer, Klemens Koscher, Peter Kozek (ZOOM Kindermuseum), Eva Dertschei und Carlos Toledo (Toledo i Dertschei)

Die Studie ist Ergebnis eines Forschungsprojektes des ZOOM Kindermuseums, gefördert aus Mitteln des FWF | Wien 2007



Alexander Pollak | Paul Scheibelhofer | Julia Weingärtner

# Animationsfilme als Ausdruck jugendlicher Wahrnehmungswelten

Gesellschaftsbilder und Kommunikationsstrategien von Kindern und Jugendlichen  
in selbstproduzierten Kurzfilmen

Die Studie ist Ergebnis eines Forschungsprojektes des ZOOM Kindermuseums,  
gefördert aus Mitteln des FWF | Wien 2007

WJS = 31. MAI 2005  
11:00  
Petx/lat  
Z - Projektarbeiten  
Film / Plastilin

KOM-Fragebogen

TRICKFILM-GRUPPE

hallo!

du warst vor kurzem im Kindermuseum und hast ein Projekt gemacht. Wir würden jetzt gerne von dir wissen, was du über euren Film und das Thema „Zeitreise“

# Einleitung

Ziel des Projekts war die Erforschung der Wahrnehmungswelten; Gesellschaftsbilder und Kommunikationsstrategien von Kindern und Jugendlichen. Konkret haben wir uns die Frage gestellt, wie junge Menschen das Medium Film nutzen, um Eindrücke zu verarbeiten und Perspektiven auf unsere heutige Welt zu entwickeln.

Was das Projekt so außergewöhnlich macht, ist, dass es sich auf ein einzigartiges Datenmaterial stützen kann: die im Wiener ZOOM Kindermuseum von jungen BesucherInnen produzierten Trickfilme. Dazu gibt es im ZOOM Kindermuseum ein eigenes Filmlabor, das die Möglichkeit eröffnet, Gedanken und Ideen in kurzen Trickfilmen umzusetzen.

Mehr als 50 Filmworkshops wurden hinsichtlich der Kommunikationsstrategien der jungen FilmemacherInnen beobachtet und analysiert, über 200 Filmen wurden inhaltlich und filmsemiotisch ausgewertet und insgesamt fast 400 SchülerInnen wurden mittels einer Fragebogenuntersuchung über den Prozess der Filmproduktion, aber auch zu ihrer Zukunftserwartung befragt.

»Der Galgonkaffee«  
»Die coolen Opas«



# Ergebnisse

## Die Filmproduktion als eingeschränkter Möglichkeitsraum

Die Kinder und Jugendlichen haben in den Filmworkshops die Grenzen dessen ausgetestet, was sich mit Hilfe eines kurzen Animationsfilms inhaltlich verarbeiten und zum Ausdruck bringen lässt. Dabei zeigt sich ein widersprüchliches Bild: Auf der einen Seite haben die Kinder versucht, Konventionen zu unterwandern und Themen wie beispielsweise Umweltzerstörung kritisch anzusprechen. Auf der anderen Seite hat die Analyse gezeigt, wie stark klischeehaftes Denken bereits bei jungen Jugendlichen vorhanden ist, insbesondere was Geschlechterrollen betrifft.

## Realität und Fiktion

Die Vermischung von realen und fiktiven Elementen gehört zu den wesentlichen Gestaltungsmitteln der Kinder und Jugendlichen in ihren Trickfilmen. Handlungen und Handlungsträger werden an ungewöhnliche Orte platziert, etwa wenn ein Seelöwe im Wald einen Fisch jagt. Ebenso spielen innovative Wendungen eine wichtige Rolle. Beispielsweise finden sich die beiden Hauptakteure des Films »Die stinkende Semmel« am Ende plötzlich in einem Kinosaal wieder und betrachten das zuvor Erlebte als Zuschauer auf einer Leinwand. Die jungen FilmemacherInnen zeigen damit, wie sie spielerisch die Grenzen von Realität und Fiktion ausloten.

## Konsumwelt und Konsumkritik

Die Konsumwelt tritt in einigen Filmen durch bekannte Marken in Erscheinung. Beispielsweise vertreibt ein »Wick-Bär« mit dem Geruch von Hustenbonbons unliebsame Aliens. In einem anderen Film färbt eine »Felix« Ketchupflasche den Mars rot. Auf der anderen Seite wird aber auch der Konsum selbst thematisiert. Im Film »Die coolen Opas« findet sich etwa im Hintergrund eine durchgestrichene Plakatwerbung für das menschliche Klonen. Die jungen FilmemacherInnen üben damit Kritik an der Vermarktung von Leben. Und eine kritische Sichtweise auf Massenkonsum findet sich im Film »Rettet die Thunfische«, wo billig angebotene Fischkonserven die Konsum- und Umweltproblematik symbolisieren.

### **Unterdrückte Tiere als Identifikationsfiguren**

Die Identifikationsfiguren der jungen FilmproduzentInnen sind meist Tiere. Menschen üben in den Filmen großteils im negativen Sinn Macht über Tiere aus. Ein häufiges Motiv ist etwa das Vergiften von Tieren durch erwachsene Menschen. Nur sehr selten rächt sich das so zu Schaden gekommene Tier, zum Beispiel durch Verfolgung des Übeltäters. In der Darstellung von Mensch-Tier-Beziehungen lassen sich auch geschlechtsspezifische Unterschiede erkennen. Auffälligerweise sind es fast nur Männer, von denen eine Bedrohung für Tiere ausgeht. So hält ein Räuber einen Affen gefangen und vergiftet ihn oder ein Kämpfer jagt einen Stall voller Pferde in die Luft. Von Frauen geht in den Filmen hingegen keine Gefahr für Tiere aus. Sie treten in pflegenden und rettenden Rollen auf.

### **Genderaspekte**

In der Produktion der Filme und einzelner Filmelemente ließen sich teilweise geschlechtsspezifische Handlungsmuster identifizieren. Mädchen waren durchwegs schneller als Buben bereit zu zeichnen und zu basteln, wobei Buben in der Regel lieber die Produktion von technischen Elementen übernahmen.

In ihrer eigenen Wahrnehmung hatten die befragten Kinder und Jugendlichen ein durchwegs homogenes Bild von geschlechtstypischem Verhalten. Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass das Geschlecht der FilmemacherInnen einen Einfluss auf den produzierten Film gehabt habe. So wurde konstatiert, dass Filme von reinen Mädchengruppen schöner wären, wohingegen Filme von reinen Bubengruppen brutaler und gewalttätiger ausgefallen wären.

Betrachten wir die realen Effekte der Geschlechterverteilung der Gruppen auf die produzierten Filme, so zeigt sich, dass besonders in Filmen von Mädchen der Themenbereich der »Kooperation« zentral war, und es wurden handlungsleitende AkteurInnen durchwegs ohne Bedrohungspotenzial dargestellt. Männer wurden in den Filmen der Mädchen oft als Loser, d.h. als einsame, heruntergekommene Menschen porträtiert.

Stereotype Darstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit blieben in den Filmen aber nicht völlig unangefochten. Besonders jüngere Frauen wurden in den Filmen durchaus selbstbewusst dargestellt und gingen beispielsweise aus einem, den Geschlechterkampf symbolisierenden, Fußballspiel zwischen Barbies und Aliens als Siegerinnen hervor.

### **Zukunftsbezüge**

In der direkten Befragung hat sich gezeigt, dass die Kinder und Jugendlichen der Zukunft zwar überwiegend positiv gegenüber stehen, aber auch Ängste und Sorgen haben. So sehen die Befragten etwa den Arbeitsmarkt als Problembereich. Ebenfalls weit verbreitet waren Sorgen bezüglich zukünftiger Kriege und des Anstiegs der Umweltzerstörung. Den allgemein positiven Zukunftsbildern in Bezug auf technische Entwicklungen standen problematische Zukunftsszenarien im Umweltbereich gegenüber.

### **Das Eigene und das Fremde**

In den Filmen treten Menschen und fremde Wesen in unterschiedlicher Weise in Beziehung zueinander.

1. Der Besuch war dabei der friedlichste Weg der Kontaktnahme mit dem Fremden.
2. Hingegen wird die Praxis des Erforschens des Fremden in den Filmen durchaus kritisch thematisiert. So handelt etwa der Film »Typisch Mensch« von einem ForscherInnen-team, das den König eines fremden Planeten um Erlaubnis bittet, seinen Planeten zu erforschen. Obwohl dieses Vorgehen der Menschen anscheinend gut gemeint war, bricht der König in schlechter Vorahnung in Panik aus.
3. Schließlich wird in einigen Filmen die gewaltsame Einnahme von fremden Planeten thematisiert. In sehr expliziter Form wurde hier auf den Willen der EroberInnen, das Fremde zu besitzen und dessen Rohstoffe auszubeuten, verwiesen.



### **Kritik**

Besonders kritisch thematisiert wird von den Kindern und Jugendlichen das Thema Umwelt, ebenso die Unterdrückung von Tieren durch den Menschen. Wohl auch aufgrund altersspezifischer Ablösungsprozesse beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen eingehend mit gesellschaftlichen Ordnungsstrukturen und den Möglichkeiten, diese aufzubrechen, um sich in der Gesellschaft einen eigenen Platz zu schaffen.

### **Moral**

Die erzähltheoretische Analyse der Trickfilme hat gezeigt, dass ein Großteil der Trickfilme ohne moralische Lehre als Schlusspunkt auskommt. Viel eher scheinen die Erzählungen der/dem BetrachterIn die Arbeit der Dechiffrierung der Bedeutungen zu überlassen. Die FilmemacherInnen wollen Dinge ansprechen, aber nicht in einem moralisierenden Sinn bewerten oder abschließen.

### **Abschluss – Gesellschaftsbilder und Kommunikationsstrategien**

In dem vorliegenden Forschungsprojekt wurde der Umgang der Kinder und Jugendlichen mit dem Medium Trickfilm dahingehend analysiert, welche »Kodierungsprozesse« sich finden lassen, beziehungsweise welche medialen Kommunikationsstrategien – also Wege, über das Medium Trickfilm relevante Themen zu vermitteln – die jungen ProduzentInnen entwickelten. Dabei lässt sich erkennen, dass unterschiedliche Aspekte gesellschaftlicher Ordnung in den Filmen aufgenommen und in die Geschichten integriert wurden. So wurden herrschende Hierarchien thematisiert, wenn auch mitunter in entfremdeter Form, wie im Beispiel der auftretenden Tiere.

Gesellschaftlichen Autoritätspersonen wie Schiedsrichtern oder Polizisten wurden – von Ausnahmen abgesehen – auch in den Filmen Macht und Autorität zugesprochen. Neben dieser Anerkennung von gesellschaftlichen Ordnungsstrukturen wurden die Filme auch dazu genutzt, gerade diese Ordnung in Frage zu stellen. So wurden die Trickfilme zu einem Austragungsort für

die Verhandlung von herrschenden Normen und Werten. Fragen zivilgesellschaftlichen Engagements fanden über Themen wie Rücksicht oder Hilfsbereitschaft Eingang in die Filme. Auch Appelle zu symbiotisch(er)en Mensch-Natur-Verhältnissen zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen in aktive Auseinandersetzung mit Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsfragen traten und diese über unterschiedliche Wege in den Trickfilmen kommunizierten.

In den Filmen kreierten die Kinder und Jugendlichen eigene kleine Universen, die in einigen Fällen realistischer und enger an der gesellschaftlichen Wirklichkeit orientiert waren, und in anderen Fällen utopischer und fiktiver erschienen. Gesellschaftliche Ordnung und herrschende Autoritätsstrukturen fanden in diesen Universen wohl nicht zuletzt so häufig Thematisierung, weil diese Filme von Heranwachsenden gestaltet wurden, die durch ihre Position in der Gesellschaft täglich mit Institutionen der Kontrolle und Erziehung konfrontiert wurden, wie der Schule, der Familie, etc. Nicht nur die Ordnung (auch zwischen den Geschlechtern, zwischen dem Eigenen und dem Fremden, usw.), sondern auch ihre Störung und mögliche Alternativen wurden in den Filmen dargestellt. Dies ermöglichte den Kindern und Jugendlichen eine



ZOOM Lab (Detail)  
[www.kindermuseum.at](http://www.kindermuseum.at)

Vermittlung ihrer Sicht auf gesellschaftliche Realitäten und schuf einen Raum, diese teilweise zu reproduzieren und teilweise neu und anders zu denken.



